

Kirchliches Amtsblatt

FÜR DIE DIÖZESE FULDA

Fernsprechnummer: (0661) 87-0

Telefax: (0661) 87-578

STÜCK VII

FULDA, den 10. Juli 2019

135. JAHRGANG

Nr. 65 Hirtenwort zum Dreifaltigkeitssonntag
Nr. 66 KODA-Beschluss - Änderung Ordnung zur Fort- und Weiterbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst
Nr. 67 Beschlüsse der Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission vom 07.03.2019
Nr. 68 Warnhinweis der Deutschen Bischofskonferenz

Nr. 69 Diözesantag für die kirchliche Büchereiarbeit am 17.08.2019
Nr. 70 Anmeldung im Priesterseminar im Wintersemester 2019/2020
Nr. 71 Planung der Firmtermine 2020
Nr. 72 Schriftversand
Nr. 73 Personalien

Nr. 65 Hirtenwort im Jahr der Taufberufung Dreifaltigkeitssonntag, 16. Juni 2019 Bischof Dr. Michael Gerber

Liebe Schwestern und Brüder!

Es ist mir ein wichtiges Anliegen, mich einige Wochen nach meiner Amtseinführung mit einem Hirtenwort an Sie zu wenden. Inzwischen durfte ich ganz unterschiedliche Menschen kennenlernen, die sich in unserem Bistum engagieren. Ich bin dankbar für all die vielen Personen, die mir mit offenem Herzen begegnen und mir so helfen, tiefer ins Bistum Fulda hineinzufinden. Das ist für mich in diesen ersten Wochen eine wesentliche Erfahrung: Bei all den Herausforderungen, in denen wir derzeit sowohl in der Gesellschaft als auch in der Kirche stehen, gibt es hier im Bistum viele Menschen, die sich mit großer Leidenschaft für den Dienst an Gott und an seinem Volk einsetzen. Ich freue mich auf die vielen Zusammenkünfte, die in Zukunft auf uns warten.

Bei meiner Amtseinführung am 31. März habe ich Fragen formuliert, von denen ich mich bei unseren Begegnungen leiten lasse: „Welche Geschichte hat Gott mit den Menschen hier geschrieben? Welchen Weg ist Gott mit den Menschen gegangen?“ Und im Blick auf die Zukunft dürfen wir ergänzen: „Welchen konkreten Weg will er heute mit uns gehen? Was sind die nächsten Schritte?“

In den vergangenen Jahren wurden in unserem Bistum eine ganze Reihe wegweisender Schritte gegangen. Unter der Überschrift „zusammen wachsen - Bistum Fulda 2030“ geht es um die zentrale Frage: Was ist – ausgehend von Jesus Christus und seiner Botschaft – das Wesentliche, das wir als Christinnen und Christen zusammen mit den Menschen unserer Tage leben sollen? In welchen Formen und Strukturen kann das gelingen? Ich bin sehr dankbar, in ein Bistum gekommen zu sein, in dem solch ein Entwicklungsprozess bereits von meinem Vorgänger, Bischof Heinz Josef, angestoßen und struk-

turiert angegangen wurde. Viele haben bei der Vorbereitung und Durchführung dieses Prozesses Verantwortung übernommen. Herzlichen Dank allen, die sich hier engagieren! Gerne mache ich mir diesen Prozess und seine Anliegen zu eigen und werde ihn nach Kräften fördern.

Keine Frage: Dieser Weg der vergangenen Jahre hat sowohl Hoffnungen als auch Ängste ausgelöst. Die einen erfahren, wie neues Leben in den Gemeinden wächst und erzählen begeistert davon, bei anderen überwiegt die Frustration und die Enttäuschung, dass sich Hoffnungen nicht erfüllt haben. Beides gilt es als Teil der einen Wirklichkeit ernst zu nehmen.

Wir befinden uns gesellschaftlich in einem epochalen Wandel. Charakteristisch dafür ist eine radikale Pluralität von Lebensformen. Dies bringt die Herausforderung mit sich – gerade für die junge Generation – stetig neue Entscheidungen treffen zu müssen. Zugleich erleben wir eine große Verunsicherung angesichts der globalen politischen Situation. Dass wir uns als Kirche in einer großen Glaubwürdigkeitskrise befinden, haben wir in diesen Monaten genau analysiert. Wir sind dabei, uns sowohl auf diözesaner als auch auf nationaler Ebene in konkreten Schritten neu den Fragen der Prävention und der Aufarbeitung sexualisierter Gewalt zu stellen.

Doch fragen wir weiter: In welcher Gestalt von Kirche gilt es den Weg in die Zukunft zu gehen? Wie sind wir lebendig mit dem Ursprung und mit dem Zeugnis von Christinnen und Christen vor uns durch die Jahrhunderte hindurch verbunden? Wie begreifen wir uns als Teil der universalen Kirche und damit als weltweit vernetzt mit unseren Schwestern und Brüdern? Aufschlussreich ist, dass sich auch der Heilige Bonifatius mit diesen Fragestellungen auseinandersetzen musste – er damals in seiner Zeit, wir heute in unserer.

In den verschiedenen Gesprächen dieser Wochen erlebe ich eine gewisse Ungeduld, die ich gut nachvollziehen kann: Es genügt nicht, die Fragen zu stellen – es braucht auch Antworten. Manche fragen sich, wann es zu kon-

kreten Entscheidungen kommt, die den künftigen Kurs des Bistums bestimmen. Ich erlebe Menschen, die ihr künftiges Engagement in unserem Bistum auch davon abhängig machen, wie entschieden wird, wie sie beteiligt werden und ob die anstehenden Schritte als leistbar wahrgenommen werden. Aus dem, was ich derzeit sehe, wird es spätestens im nächsten Jahr in vier größeren Bereichen Weichenstellungen geben:

Erstens: Grundlegend und unabdingbar ist die Kernfrage: Wie gehen wir sowohl im Bistum insgesamt als auch in den unterschiedlichen Pfarreien und pastoralen Orten unseren Entwicklungs- und Entscheidungsweg als einen wahrhaft geistlichen Weg, der diesen Namen auch verdient? Wie gelingt es uns, die Gegenwart Gottes und sein Handeln – hier und jetzt – im Hören auf das Evangelium und im Erforschen und Deuten der „Zeichen der Zeit“ zu erkennen? Wie bestimmt das, was wir dabei an Erkenntnissen erzielen, unsere konkreten Entscheidungen und damit unser Handeln? Werden wir somit auch gesellschaftlich als eine Gemeinschaft wahrgenommen, von der gesagt werden kann, dass kirchliches Leben das ist, was Gott zusammen mit uns tut (vgl. Apg 14,27 und 15,4).

Zweitens: Was genau ist gemeint, wenn die größeren pastoralen Einheiten als „Netzwerke pastoraler Orte“ verstanden werden, wie es im Prozess von „zusammen wachsen - Bistum Fulda 2030“ festgelegt wurde? Welche Erfahrungen und gelebten Beispiele gibt es, dass die geografische Umschreibung das eine ist – und vielfach auch vor allem für die kirchliche Verwaltung ihre Bedeutung hat – und dass das Leben in den Gemeinden darüber hinaus noch andere Formen und Strukturen braucht? „Netzwerke pastoraler Orte“ verdanken sich vielfach der Selbstorganisation von Christinnen und Christen. Wie finden solche Netzwerke in der Einheit der Kirche zusammen? Über solche und weitere Fragestellungen braucht es eine Verständigung.

Drittens: Solche neuen Strukturen, wie sie hier skizziert sind, brauchen eine neue Ausgestaltung des Leitungsdienstes. In welchen Formen soll Leitung und Verantwortung künftig miteinander wahrgenommen werden? Was ist das Spezifische des priesterlichen Dienstes? Und wie wird Leitungsverantwortung von Personen wahrgenommen, die nicht dem Klerus angehören?

Viertens: Wie sind die künftigen pastoralen Einheiten geografisch gegliedert? Das heißt: Welche Pfarreien des bisherigen Zuschnitts werden künftig gemeinsam eine untere pastorale Ebene bilden, auf der kirchliches Leben gestaltet, verbindlich abgesprochen und organisiert wird?

Bereits jetzt deutet sich an, dass es hier um weit mehr als um einige Strukturreformen geht. Es geht um einen Kulturwandel. Das kann Ängste auslösen. Verlieren wir Liebgewonnenes? Treffen wir womöglich die falschen Entscheidungen? Was bringt all die Mühe? Haben wir nicht schon so viel versucht – und der Erfolg bleibt dennoch aus?

Bei diesen Fragen befinden wir uns in guter Gesellschaft. Die Frauen und Männer vom See Genezareth, die Jesus nachfolgten, hatten vor Ostern wohl keine Vorstellung davon, was auf sie zukommen würde. Sie

hatten keine Ahnung davon, dass sie gefordert waren, die ihnen vertraute Landschaft und Kultur zu verlassen, um das Evangelium in die Großstädte des römischen Reiches zu bringen. Der Schluss des Johannesevangeliums ist hier sehr aussagekräftig (vgl. Joh 21). Nachdem die Jüngerinnen und Jünger lange Zeit mit Jesus in Galiläa unterwegs gewesen waren, machten sie sich auf nach Jerusalem. Die ihnen noch fremde städtische Kultur erlebten sie dort als faszinierend und bedrohlich zugleich. Der Palmsonntag zeigte ihnen, dass die Botschaft Jesu auch in Jerusalem Menschen begeistern konnte. Doch das Erleben des Karfreitags lässt jene Frauen und Männer zutiefst verstört zurück.

So treten sie, gemäß dem Johannesevangelium, nach den Erlebnissen in Jerusalem den Rückzug an. Sie flüchten sich in die ihnen vertraute Welt der Fischer am heimatlichen See – und müssen erkennen, dass es keinen Weg zurück gibt. Der Versuch, in bewährter Weise Fische zu fangen, ist erfolglos. Die Netze, die früher gefüllt waren, bleiben leer. Es fällt uns nicht schwer, in den Worten des Evangeliums Erfahrungen unserer Gemeinden heute zu erkennen. Im Frust des Petrus spiegelt sich so manches, was wir als Kirche gegenwärtig erleben. In dieser Situation erfährt Petrus sich herausgefordert, vom Boot aus ins kalte Wasser zu springen. Sein Sprung bringt ihn neu in Berührung mit dem auferstandenen Herrn. Erst in dieser Begegnung begreift er, was sein Auftrag ist: die Liebe zu Jesus Christus und sein Evangelium in der Kultur seiner Zeit zu leben und zu verkünden.

Für uns bleibt dieses Evangelium eine Provokation. Nehmen wir die Bilder jener österlichen Schriftstelle bei Johannes ernst: Das über viele Jahre bewährte Boot trägt nicht mehr. Gefordert ist der Sprung ins kalte Wasser im Vertrauen darauf, dass es Jesus, der Auferstandene ist, der am Ufer auf uns wartet. Die Boote, die den Fischern und ihren Vorfahren über lange Zeit sehr nützlich waren, müssen dafür zurückgelassen werden. Doch die wertvollen Erfahrungen, die mit diesen Booten verbunden sind, nehmen die Frauen und Männer jener ersten Stunde mit auf den Weg in die Zukunft.

Was sind diese wertvollen Erfahrungen, die in die Zukunft tragen? Die Szene am Ufer des See Genezareth gibt uns einige Hinweise. Es ist nämlich derselbe Ort, an dem jene Frauen und Männer geraume Zeit zuvor erlebt haben, dass Jesus sie einzeln beim Namen gerufen hat. Das ist für uns ein erster wichtiger Hinweis, wenn wir nach dem Weg der Kirche in die Zukunft suchen: Im Alten wie im Neuen Testament finden wir wiederholt sehr präzise Ortsangaben. Es sind konkrete Orte, an denen Menschen erfahren haben, dass Gott mit ihnen Geschichte geschrieben hat. Wenn die österliche Erzählung des Johannesevangeliums wieder am Ort der ursprünglichen Berufung angesiedelt ist, dann kann das für uns bedeuten: Nehmen wir die Orte, an denen unser Glaube gewachsen ist, ernst! Nehmen wir vor allem die wertvollen Erfahrungen mit, die wir an diesen Orten gemacht haben! Seien wir in dieser Haltung offen dafür, wo und wie Gott uns an diesen oder an neuen Orten in bislang unbekannter Weise herausfordern möchte!

Die Bibel erzählt uns davon, dass dort, wo Gott etwas Neues anfangen will, Menschen sich als persönlich angesprochen erfahren. Das ist ein entscheidender zweiter Hinweis für Kirchenentwicklung: Das Wort Gottes richtet sich an eine Person und wird von einem „Du“ verstanden, weil es auf eine tiefe Sehnsucht in diesem Menschen trifft: Ich möchte angesprochen werden, ich möchte gemeint sein, ich will ein Gegenüber erleben, dem es um meinen Weg geht. Gott stillt diese Sehnsucht – und dieser Maßstab Gottes muss auch der Maßstab für unsere Glaubenskommunikation in den Gemeinden sein.

Im Sakrament der Taufe feiern wir diese beiden Grunderfahrungen: Gott beruft einen Menschen an einem konkreten Ort und als Person, die er anspricht. Das „Jahr der Taufberufung“, in dem wir als Bistum derzeit stehen, lädt uns ein nachzuforschen, was aus dieser Grunderfahrung Zeit unseres Lebens geworden ist. In welchen Schlüsselmomenten zeigt sie sich? Wie durfte ich auf meinem Weg als Getaufte, als Getaufter erleben, dass ich beim Namen gerufen bin? Welches Ereignis, welche Situation meines Lebens hat mit tiefer berührt und nachhaltig bewegt? Bei welchen Gelegenheiten habe ich erlebt, dass es da jemandem um mich ging, um mein Wachstum als Mensch, als Christin, als Christ? Ich möchte Sie einladen, in den kommenden Monaten einmal bewusst solche Schlüsselerfahrungen in den Blick zu nehmen:

- Welche Menschen waren und sind für meinen persönlichen Glaubensweg wichtig?
- Welche konkreten Begebenheiten und Erfahrungen haben mir einen tieferen Zugang zum Glauben erschlossen?

Wählen Sie nach Ihren Möglichkeiten eine Zeit des ungestörten Nachdenkens über diese Fragen. Es geht darum, dass Sie sich das vergegenwärtigen können, was damals geschah. Achten Sie vor allem darauf, welche Gefühle und Gedanken das bei Ihnen auslöst. Wo gibt Ihnen diese Erfahrung möglicherweise auch für Ihre jetzige Situation neue Kraft?

In einem zweiten Schritt lade ich Sie als Paar, in der Familie und in den Gruppen und Gremien ein: Nehmen Sie sich bewusst die Zeit, erzählen Sie einander von solchen Erfahrungen. Überlegen Sie, was Sie mit anderen teilen können. Es geht nicht darum, in Erinnerungen zu schwelgen. Persönliche Erfahrungen sind zudem einmalig und unwiederholbar. Ich verbinde mit dem Austausch vielmehr die Einladung, gemeinsam tiefer hinzuschauen: Was hat dazu geführt, dass eine bestimmte Begebenheit die Qualität einer Schlüsselerfahrung bekommen hat?

Wenn ich daran denke, was mir persönlich geholfen hat, in den Glauben hineinzuwachsen, dann fallen mir Menschen ein, die viel Geduld hatten mit meinen Fragen. Wichtig waren für mich auch eine Reihe älterer Menschen, die aber innerlich jung und wach geblieben waren. Sie waren ehrlich daran interessiert, welche für sie neuen Erfahrungen wir jungen Menschen gemacht hatten. Es waren nicht unbedingt diejenigen, die gleich auf alles eine Antwort wussten. Vielmehr waren es Persönlichkeiten, die Fragen aushalten konnten und die sich

begeistert zeigten, wenn sich im gemeinsamen Fragen eine unerwartete Perspektive auftat. Geprägt hat mich auch das Zeugnis von Menschen, denen der Glaube entscheidend half, existenzielle Herausforderungen zu bewältigen, daran zu wachsen und nicht zu zerbrechen.

Was wir in solch einem Austausch miteinander entdecken, kann für den weiteren Weg der Kirche sehr wichtig sein. Wir stoßen auf Haltungen von Menschen oder atmosphärische Prägungen einer Gemeinschaft, durch die wir selbst tiefer zum Glauben gefunden haben. Unabhängig von den konkreten Situationen werden eben jene Haltungen und atmosphärischen Prägungen auch in anderer Zeit und in anderem Kontext wichtig sein. So können heute Menschen unserer Kultur – wie zuvor wir selbst – tiefer zum Glauben finden. Hier liegt ein Schlüssel von Kirchenentwicklung. Die so erfahrene Nähe zu Jesus Christus hilft uns, anders mit den Aufgaben und Herausforderungen des Lebens umzugehen – auch mit den Aufgaben und Herausforderungen von Kirchenreform.

Denn wo wir in unseren Gruppen und Kreisen solche Erfahrungen reflektieren, da drängt dies zur Entscheidung: Mit welcher inneren Haltung begegnen wir künftig sowohl persönlich als auch gemeinschaftlich den Menschen unserer Tage? Es sind also zwei Arten von Entscheidungsprozessen, die in den kommenden Monaten anstehen: Da sind die eingangs genannten größeren Weichenstellungen im Bistum und da ist die Frage nach der inneren Einstellung und Haltung, mit der wir künftig unterwegs sein wollen, um fruchtbar unseren Weg als Kirche zu gehen.

In meinem eigenen Hineinwachsen in eine solche Haltung und Wahrnehmungsfähigkeit hilft mir ein Gebet, das mir bei den Exerzitien, in denen ich mich vor 23 Jahren endgültig für den priesterlichen Dienst entschieden habe, sehr wichtig geworden ist. Ich gebe es Ihnen gerne mit, damit es auch Ihr persönliches Nachdenken und den gemeinsamen Austausch über jene Fragen, die ich eben skizziert haben, begleiten kann:

Herr, öffne meine Augen. Mach weit meinen Blick und mein Interesse, damit ich sehe, was ich noch nicht erkenne.

Herr, öffne meine Ohren. Mach mich hellhörig und aufmerksam, damit ich höre, was ich noch nicht verstehe.

Herr, gib mir ein Herz, das sich deinem Wort und deiner Weisung überlässt und zu tun wagt, was es noch nicht getan hat.

Herr, ich weiß, dass ich nur lebe, wenn ich mich von dir rufen und verwandeln lasse.

Es segne Sie auf die Fürsprache des hl. Bonifatius der dreieine Gott, der Vater der Sohn der Heilige Geist. Amen.

Ihr



Bischof von Fulda

**Nr. 66 Änderung der Anlage 2 zur AVO Fulda
„Ordnung zur Fort- und Weiterbildung für
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst“**

I.

Aufgrund des Beschlusses der Kommission zur Ordnung des Diözesanen Arbeitsvertragsrechtes (KODA) vom 06.05.2019 wird hiermit folgende Arbeitsvertragsnorm in Kraft gesetzt:

1) Die Anlage 2 AVO erhält folgende neue Überschrift:

„Ordnung zur Fort- und Weiterbildung und für Exerzitien für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im kirchlichen Dienst“

2) § 1 erhält einen neuen Absatz 4 mit folgendem Wortlaut:

„4) Exerzitien im Sinne dieser Ordnung sind Kurse, die einen Prozess geistlichen Wachstums fördern, in dem es für den Einzelnen/die Einzelne darum geht, das eigene Leben auf Gott hin zu ordnen, sich selbst tiefer zu erkennen und in eine tiefe Verbindung zu Gott und Jesus Christus hineinzuwachsen. Diese Kurse können auf unterschiedliche Weise stattfinden.“

3) § 3 erhält folgenden neuen Absatz 3:

„3) Die Teilnahme an Exerzitien auf Antrag eines Mitarbeiters wird mit in der Regel 50 % der vom Mitarbeiter nach Abzug sonstiger Zuschüsse zu tragenden Kosten vom Dienstgeber bezuschusst. Jeder Mitarbeiter ist verpflichtet, Zuschüsse der Diözese vorrangig in Anspruch zu nehmen. Pro Kalenderjahr ist der Zuschuss des Dienstgebers auf maximal 250 EUR je Mitarbeiter beschränkt.“

4) Der bisherige Absatz 3 des § 3 wird zum neuen Absatz 4.

5) Der bisherige Absatz 4 des § 3 wird zum neuen Absatz 5.

6) § 5 wird wie folgt neu formuliert:

„1) Für die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen im Sinne von § 3 Absatz 2, 4 und 5 kann Dienstbefreiung bis zu 5 Arbeitstagen pro Jahr gewährt werden. Arbeitet der Mitarbeiter regelmäßig an mehr als 5 Arbeitstagen wöchentlich, kann Dienstbefreiung bis zu 6 Arbeitstagen pro Jahr gewährt werden. Die Fortbildungsmaßnahmen von 2 Jahren können zusammengefasst werden.

2) Für die Teilnahme an Exerzitien werden über die Dienstbefreiung nach Absatz 1 hinaus bis zu weitere 5 Arbeitstage Dienstbefreiung gewährt. Soweit die Dienstbefreiung mehr als 3 Arbeitstage beträgt,

werden sie auf die nach Absatz 1 zulässige Dienstbefreiung angerechnet.

Von kirchlichen Rechtsträgern angebotene oder vom Anstellungsträger anerkannte Exerzitien können nur aus betrieblichen Gründen verweigert werden; das dienstliche Interesse wird in diesen Fällen vermutet.

3) Der Gesamtanspruch der Dienstbefreiung nach den Absätzen 1 und 2 beträgt pro Kalenderjahr bei der 5-Tage-Woche höchstens 8 Arbeitstage. § 5 Absatz 1 Satz 2 bleibt unberührt. Eine Zusammenfassung der Dienstbefreiung für Exerzitien über mehrere Jahre ist nicht zulässig.

4) Eine Freistellung zur Teilnahme an Fortbildungsmaßnahmen wird grundsätzlich auf den gesetzlichen Anspruch auf Bildungsurlaub nach dem jeweils geltenden Arbeitnehmerfreistellungsgesetz oder dem Bildungsurlaubsgesetz angerechnet. Dies gilt auch, soweit eine Anrechnung gemäß Absatz 2 auf die Dienstbefreiung nach Absatz 1 erfolgt.

Eine Anrechnung wird in folgenden Fällen nicht vorgenommen:

- Die Teilnahme ist für den Mitarbeiter verpflichtend (§ 3 Absatz 1)
- Der Mitarbeiter hat bei der Teilnahme Anspruch auf Freistellung nach anderen kirchlichen Rechtsvorschriften.

5) Für Mitarbeiter im pastoralen Dienst kann der Anstellungsträger eine darüberhinausgehende Regelung festlegen.“

II.

Diese Änderungen treten zum 01.06.2019 in Kraft.

Fulda, den 21.05.2019



+ *Michael Gerber*

Dr. Michael Gerber
Bischof von Fulda

Nr. 67 Inkraftsetzung der Beschlüsse der Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes e. V. vom 07. März 2019

Artikel I

Die Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes e.V. hat am 07.

März 2019 folgende Beschlüsse gefasst:

Anlage 2 zu den AVR - Ergänzung in Anmerkung 145

I. In den Anmerkungen zu den Tätigkeitsmerkmalen der Vergütungsgruppen 1 – 12 der Anlage 2 zu den AVR wird die Anmerkung Nr. 145 um folgenden Satz 2 ergänzt:

„145 (...) ²Für Betreuungskräfte, auf die am 31.12.2018 die Bestimmungen der Anlage 1 Abschnitt V zu den AVR Anwendung finden, verbleibt es bei dieser Anwendung.“

II. Dieser Beschluss tritt zum 1. Januar 2019 in Kraft.

Artikel II Inkraftsetzung

Gemäß § 21 der Ordnung der Arbeitsrechtlichen Kommission in Verbindung mit den Richtlinien für die Inkraftsetzung der Beschlüsse der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes e. V. durch die Diözesanbischöfe, werden hiermit die in dem vorstehenden Artikel I genannten Beschlüsse der Bundeskommission der Arbeitsrechtlichen Kommission des Deutschen Caritasverbandes e. V. vom 06.12.2018 für die Diözese Fulda in Kraft gesetzt.

Fulda, 6. Mai 2019



Dr. Michael Gerber
Bischof von Fulda

Nr. 68 Warnhinweis der Deutschen Bischofskonferenz

Das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn hat um Weiterleitung des folgenden Warnhinweises gebeten:

Vor einigen Tagen wurden Pressestelle der (Erz-)Bistümer von einem Frère Bernhard de la Croix OMR angeschrieben mit der Bitte um Auskunft bzgl. Kirchlicher Bewegungen. Aus dem Bistum Speyer wurde das Sekretariat wie folgt informiert:

Das Kürzel „OMR“ steht für die Oblats de Marie Reine“, eine traditionalistisch-sedisvakantische Gruppierung, die nicht in Gemeinschaft mit dem Heiligen Stuhl steht. Sie bezieht sich auf die „Bischöfe“ Din Thuc und Gerald Roux. Letzterer ist in Frankreich wegen Hochstapelei und Anmaßung des Titels „Bischof“ rechtskräftig verurteilt worden. Aus den angeführten Gründen sei zu einem sehr vorsichtigen Umgang mit etwaigen Anfragen ausdrücklich geraten. Wir bitten um Beachtung des Warnhinweises.

Nr. 69 Diözesantag für die kirchliche Büchereiarbeit am Samstag, 17. August 2019

Die Fachstelle für kirchliche Büchereiarbeit in der Bibliothek des Bischöflichen Priesterseminars lädt am 17.8.2019 zum diesjährigen Diözesantag der Katholisch-Öffentlichen Büchereien ein.

Tagungsort: Bonifatiushaus, Neuenberger Straße 3-5, 36037 Fulda

Programm:
9.00 Uhr Anmeldung und Begrüßungskaffee
10.00 Uhr Morgenlob in der Kapelle des Bonifatiushauses mit Generalvikar Dr. Gerhard Stanke
11.00 Uhr Grußwort Dr. Alessandra Sorbello Staub
Überreichung der Ehrenurkunden und Zeugnisse durch Generalvikar Dr. Gerhard Stanke
Impulsreferat:
Dr. Alessandra Sorbello Staub:
Qualitätskriterien für die Büchereiarbeit
12.30 Uhr Mittagessen
14.00 Uhr Fortbildungsveranstaltungen:
1: Prof. Dr. Markus Tomberg: Literaturempfehlungen aus dem Katholischen Kinder- und Jugendbuchpreis 2019
2: Klaudia Bünning: Die neue Katalog-Version BVS 10
3: Bianca Riediger: Die Bücherei gelungen in Szene setzen.
16.00 Uhr Feedback-Runde

Informationen und Anmeldung:

Fachstelle Büchereiarbeit, Telefon 0661 87-564, E-Mail: buechereifachstelle@thf-fulda.de

Nr. 70 Anmeldung im Priesterseminar zum Wintersemester 2018/2019

Interessenten, die im Wintersemester ihr Studium als Priesterkandidat in Fulda beginnen möchten, mögen sich bitte bis zum 1. August 2019 im Bischöflichen Priesterseminar, Eduard-Schick-Platz 5, 36037 Fulda, Telefon 06 61 - 87-230, Fax 06 61 - 87-233, E-Mail: sekretariat@priesterseminar-fulda.de anmelden. Die Mitbrüder werden gebeten, diese Mitteilung zum Anlass zu nehmen, in dem wichtigen Anliegen der Priesterberufe zu beten und geeignete Männer darauf aufmerksam zu machen.

Nr. 71 Planung der Firmtermine 2020

Die Herren Moderatoren der Pastoralverbände, in deren Pfarngemeinden gemäß dem üblichen 2-Jahres-Rhythmus zum letzten Mal im Jahr 2018 das Sakrament der Hl. Firmung gespendet wurde, sind gebeten,

bis zum 15. September 2019 nach Rücksprache mit den Mitbrüdern im Pastoralverbund die Firmspendung für das Jahr 2020 zu beantragen.

Diese Beantragung erfolgt schriftlich an die Referentin Frau Anne Schmitz (anne.schmitz@bistum-fulda.de) unter Angabe eines gewünschten Zeitraums, in dem die Firmfeiern im Pastoralverbund stattfinden sollen. Ferner sind anzugeben:

- die Zahl der insgesamt im Pastoralverbund benötigten Firmfeiern
- Firmorte (ggf. Angabe über gemeinsame Firmfeiern mehrerer Gemeinden)
- erwartete Firmbewerberzahl der einzelnen Gemeinden

Nach Eingang der Anmeldungen und nach Abstimmung des Bischofs mit dem Geistlichen Rat werden die Namen der Firmspender für die einzelnen Pastoralverbände im Amtsblatt veröffentlicht. Die genaue Terminabsprache erfolgt dann zwischen dem jeweiligen Moderator und dem Büro des Firmspenders.

Nr. 72 Schriftenversand

Das Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz in Bonn beabsichtigt, in Kürze folgende Broschüren herauszugeben:

Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls

Nr. 219 Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen – Abteilung für Migranten und Flüchtlinge

Pastorale Orientierungen zum Menschenhandel

Die Problematik des Menschenhandels hat in den letzten Jahren sowohl national als auch international an Relevanz gewonnen. Papst Franziskus hat den Kampf gegen Menschenhandel, Arbeitsausbeutung, Zwangsprostitution, Kinderarbeit und Organhandel zu einem Scherpunkt erhoben. Für den 8. Februar 2015 setzte er erstmals einen Internationalen Tag des Gebets und der Reflexion gegen den Menschenhandel an, der seitdem jedes Jahr begangen wird. Außerdem hat er die Abteilung für Migranten und Flüchtlinge im Dikasterium für den Dienst zugunsten der ganzheitlichen Entwicklung des Menschen mit der Aufgabe betraut, das Thema in pastoraler, caritativer und politischer Hinsicht zu begleiten.

Im Januar 2019 veröffentlichte der Vatikan eine Orientierungshilfe, in der Ursachen und Formen des Menschenhandels analysiert und konkrete Empfehlungen zur Bekämpfung der „modernen Sklaverei“ sowie zur Unterstützung der Opfer gegeben werden. Diese „Pastoralen Orientierungen zum Menschenhandel“ liegen nun auch auf Deutsch vor. Sie richten sich an Diözesen, Pfarrgemeinden, muttersprachliche Gemeinden und Or-

densgemeinschaften, katholische Schulen und Universitäten sowie kirchliche Wohlfahrtsverbände.

Die Broschüre wird allen Geistlichen und Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach Veröffentlichung zugestellt.

Arbeitshilfen

Nr. 305 Dem Populismus widerstehen. Arbeitshilfe zum kirchlichen Umgang mit rechtspopulistischen Tendenzen

Diese Arbeitshilfe soll Gemeinden, kirchlichen Verbänden und Gruppen dazu dienen, sich mit Phänomenen des Populismus auseinanderzusetzen, vor allem mit rechtspopulistischen Tendenzen, die derzeit in Deutschland und Europa eine besondere Herausforderung darstellen. Die grafisch gestaltete Arbeitshilfe gibt als Expertentext Anregungen für Diskussionen und Aktivitäten, vermittelt Hintergrundinformationen und Argumente und stellt beispielhafte kirchliche Initiativen sowie pastorale Anregungen vor. Sie ist durch Beratungen in der Migrationskommission, der Pastoralkommission und der Deutschen Kommission Justitia et Pax sowie Vorarbeiten einer Autorengruppe entstanden. Ein Beweggrund für die Erstellung der Arbeitshilfe lag in wiederholt geäußerten Erwartungen einer stärkeren Unterstützung von Gruppen und Gemeinden, die sich mit rechtspopulistischen Tendenzen konfrontiert sehen.

Die Broschüre wird allen Geistlichen und Pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als Anlage mit diesem Amtsblatt zugestellt.

Diese Broschüren können bestellt werden bei:

Deutsche Bischofskonferenz
Zentrale Dienste/Organisation
Kaiserstr. 161
53113 Bonn
Telefon: (02 28) 10 3 - 2 05
Telefax: (02 28) 10 3 - 3 30
E-Mail: broschueren@dbk.de

oder als PDF-Version unter
www.dbk.de

Nr. 73 Personalien

– Geistliche –

Ernennungen

B a u m a n n , Dr. Notker, Prof., Fulda, zum Mitarbeitenden Priester (Subsidiar) im Pastoralverbund St. Lioba Petersberg/Fulda in den Pfarreien St. Peter in Petersberg und St. Paulus in Fulda: 01.07.2019

B i e b e r , Andreas, Pfarrer, Heringen, zum Mitarbeitenden Priester (Subsidiar) im Pastoralverbund St. Lullus Hersfeld-Rotenburg, zusätzlich zu den Aufgaben als Pfarrer der Pfarrei St. Robert in Heringen: 01.08.2019

B ö t h , Dr. Florian, Dompräbendat, Pfarrer, Fulda, zum Hochschulpfarrer der Katholischen Hochschulgemeinde Fulda: 01.08.2019

B r a u n , lic. iur. can. Gerhard, Pfarrer, Gensungen, für weitere zehn Jahre als Diözesanrichter am Bischöflichen Offizialat Fulda: 01.09.2019

B u i – T r o n g , Bien, Hanau, zum Kaplan im Pastoralverbund St. Gabriel Werra-Meißner in den Pfarreien St. Elisabeth in Eschwege, St. Nikolaus in Wanfried und Hl. Familie in Sontra. Wohnort: Sontra: 01.08.2019

G r a s s i n i , Ariel Esteban SJ, zum Mitarbeitenden Priester (Subsidiar) für die Spanische Katholische Mission Hanau: 01.01.2019

H e i n r i c h , Ingo, Kaplan, Neuhof, zum Kaplan im Pastoralverbund St. Benedikt Hünfelder Land in den Pfarreien St. Peter und Paul in Hofaschenbach, St. Mauritius in Haselstein und St. Jakobus in Hünfeld. Dienstort: Hofaschenbach: 01.08.2019

L a t s c h , Sebastian, Kaplan, Bad Hersfeld, zum Mitarbeitenden Priester (Subsidiar) im Pastoralverbund Kleinheiligkreuz mit dem Titel Pfarrer in der Pfarrkuratie St. Antonius der Einsiedler in Müs, der Pfarrkuratie St. Johannes der Täufer in Kleinlüder, der Pfarrei St. Vitus in Bad Salzschlirf und der Pfarrei St. Georg in Großenlüder. Dienstort: Bad Salzschlirf: 01.08.2019

M e r z , Bernhard, Pfarrer, Hofaschenbach, zum Subsidiar in den Pfarreien St. Michael in Neuhof, Mariae Himmelfahrt in Rommerz und St. Bartholomäus in Hauswurz. Dienstort: Hauswurz 01.08.2019

Beauftragungen

A g b a r a , Dr. Benjamin Ogechi, Pfarrer, zur Mithilfe im Pastoralverbund Kassel Mitte, in der Pfarrei St. Elisabeth in Kassel: 22.07. – 11.08.2019

B o r t a , Peter, Pfarrer, Hünfeld, mit der Administration der Pfarreien St. Peter und Paul in Hofaschenbach und St. Mauritius in Haselstein, zusätzlich zum Amt als Pfarrer der Pfarrei St. Jakobus in Hünfeld und Administrator der Pfarrei St. Georg in Kirchhasel, St. Antonius der Einsiedler in Großenbach sowie der Pfarrkuratie St. Ulrich in Hünfeld: 01.08.2019

H a r t e l , Joachim, Pfarrer, Großenlüder, mit der Administration der Pfarrkuratien St. Antonius der Einsiedler in Müs und St. Johannes der Täufer in Kleinlüder und der Pfarrei St. Vitus in Bad Salzschlirf, zusätzlich zum Amt als Pfarrer der Pfarrei St. Georg in Großenlüder und Administrator der Pfarrei St. Laurentius in Bimbach: 01.09.2019

H i l f e n h a u s , Franz, Pfarrer, Burghaun, mit der Administration der Pfarrei St. Johannes der Täufer in Mackenzell, zusätzlich zum Amt als Pfarrer der Pfarrei Mariae Himmelfahrt in Burghaun und Administrator der Pfarrkuratie St. Johannes der Täufer in Langenschwarz: 01.08.2019

P a s a r i b u , Togar, Kaplan, Petersberg, mit der Administration der Pfarreien St. Peter in Petersberg und St. Paulus in Fulda mit dem Titel Pfarrer. Dienstort: Petersberg: 01.07.2019 – 31.07.2021

Entpflichtungen

A l b e r , Josef, Pfarrer, Eschwege, als Administrator der Pfarreien St. Elisabeth in Eschwege und St. Nikolaus in Wanfried: 31.07.2019

B ö t h , Dr. Florian, Dompräbendat, Pfarrer, Fulda, als Administrator der Pfarreien St. Peter in Petersberg und St. Paulus in Fulda: 30.06.2019

B ö t h , Dr. Florian, Dompräbendat, Pfarrer, Fulda, als Bischöflicher Sekretär: 31.07.2019

B ö t h , Dr. Florian, Dompräbendat, Pfarrer, Fulda, von der Mitgliedschaft in der Liturgischen Kommission der Diözese Fulda: 31.07.2019

B u i – T r o n g , Bien, Kaplan, Hanau, St. Elisabeth, als Kaplan im Pastoralverbund Unsere Liebe Frau Hanau: 31.07.2019

H e i n r i c h , Ingo, Kaplan, Neuhof, als Kaplan im Pastoralverbund Heilig Geist Kalbach-Neuhof: 31.07.2019

H o z e r , Lucjan OFM, als Subsidiar im Pastoralverband St. Bonifatius Amöneburg: 01.09.2019

L a t s c h , Sebastian, Kaplan, als Kaplan im Pastoralverbund St. Lullus Hersfeld-Rotenburg: 31.07.2019

L e b o , Ljubo OFM, als Pfarrkurator der Pfarrkuratie St. Antonius der Einsiedler in Müs und Administrator der Pfarrkuratie St. Johannes der Täufer in Kleinlüder und der Pfarrei St. Vitus in Bad Salzschlirf: 31.08.2019

M e r z , Bernhard, Pfarrer, Hofaschenbach, als Pfarrer der Pfarrei St. Peter und Paul in Hofaschenbach und als Administrator der Pfarreien St. Mauritius in Haselstein sowie St. Johannes der Täufer in Mackenzell: 31.07.2019

S c h i l d , Matthias, Pfarrer, Magdlos, als Polizeidekan im Bistum Fulda: 30.06.2019

S c h m i d t , Peter-Martin, Prälat, Domkapitular, als Studentenpfarrer der Katholischen Hochschulgemeinde Fulda: 31.07.2019

Schweimer, Andreas, Pfarrer, Bebra-Rotenburg, als Administrator der Pfarrei Heilige Familie in Sontra: 01.08.2019

Sesar, Mladen OFM, Blankenau, als Subsidiar im Pastoralverbund Kleinheiligkreuz: 31.07.2019

Sippel, Michael, Kaplan, Sontra, als Kaplan in den Pfarreien Heilige Familie in Sontra, St. Elisabeth in Eschwege und St. Nikolaus in Wanfried: 31.07.2019

Urselmanns, Franz-Josef SDB, Sannerz, von der Mitarbeit in der Pfarrei St. Bonifatius in Schlüchtern: 01.06.2019

Freistellung

Alber, Josef, Pfarrer, Eschwege, für die Qualifizierung zur Geistlichen Begleitung und Regeneration im Haus St. Ulrich in Hochaltingen: 01.08.2019 – 31.07.2020

– Hauptamtliche Laien im Pastoralen Dienst –

Einstellungen

Benkner, Sarah, Pastoralassistentin, als Pastoralreferentin im Bildungsforum St. Michael in Kassel und in der Gefängnisseelsorge in Kassel. Dienstort: Regionalhaus Kassel: 25.06.2019

Büdel, Steffen, Gemeindeassistent, als Gemeindereferent im Pastoralverbund St. Flora Florenberg – Ziehers-Süd. Dienstort: Pfarramt St. Antonius von Padua in Künzell: 01.08.2019

Erlert, Kerstin, Gemeindeassistentin, als Gemeindereferentin im Pastoralverbund St. Brigida Schwalm-Eder-Fulda. Dienstort: Pfarramt Mariae Himmelfahrt in Melsungen: 01.08.2019

Hartmann, Anna Olivia, Pastoralassistentin, als Pastoralreferentin in der Familienbildungsstätte in Hanau und in der Klinikseelsorge in Hanau. Dienstort: Familienbildungsstätte Hanau: 25.06.2019

Hennefeld, Dr. Peter Johann, Pastoralassistent, als Pastoralreferent in der Klinikseelsorge im St. Vinzenz-Krankenhaus Hanau. Dienstort: St. Vinzenz-Krankenhaus Hanau: 18.05.2019

Kraus, Katharina, Pastoralassistentin, als Pastoralreferentin in der Schülerseelsorge im Bischöflichen Generalvikariat Fulda, als Sachgebietsleiterin: 01.08.2019

Schönberner, Albina, Gemeindeassistentin, als Gemeindereferentin im Pastoralverbund St. Lullus Hersfeld-Rotenburg. Dienstort: Pfarramt St. Lullus in Bad Hersfeld: 01.08.2019

Schönberner, Stefan, Gemeindeassistent, als Gemeindereferent im Pastoralverbund St. Lullus Hersfeld-Rotenburg. Dienstort: Pfarramt St. Lullus in Bad Hersfeld: 01.08.2019

Versetzungen

Pieper, Christian, Pastoralassistent, Fulda, in das Bildungsforum St. Michael Kassel (Erwachsenenbildung) und in die Klinikseelsorge Kassel. Dienstort: Regionalhaus Kassel: 01.08.2019

Silbermann, Pascal, Gemeindeassistent, Neuses, in den Pastoralverbund Kleinheiligkreuz. Dienstort: St. Laurentius in Bimbach: 01.08.2019

Zerr, Lisa, Gemeindeassistentin, Bad Orb, in den Pastoralverbund St. Lullus Hersfeld-Rotenburg. Dienstort: St. Franziskus in Bebra: 01.08.2019

Veränderung

Stitz, Dorothee, Pastoralreferentin, Schlüchtern, Klinikseelsorge Schlüchtern und geistliche Kursangebote, Exerzitien. Der Bereich der Kur- und Klinikseelsorge Bad Soden-Salmünster entfällt: 01.08.2019